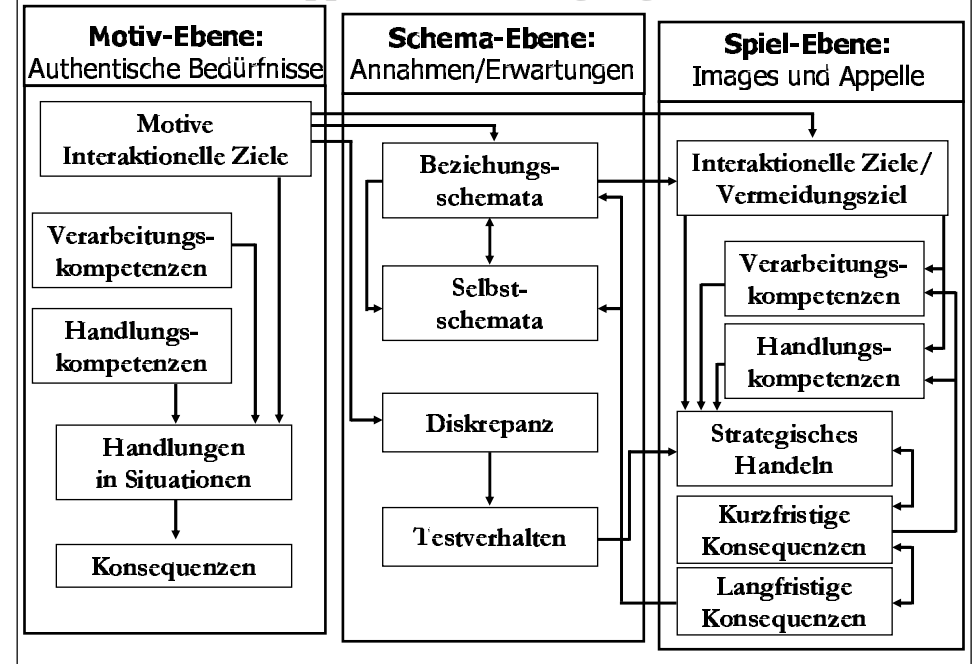


Narzisstische Persönlichkeits- störung

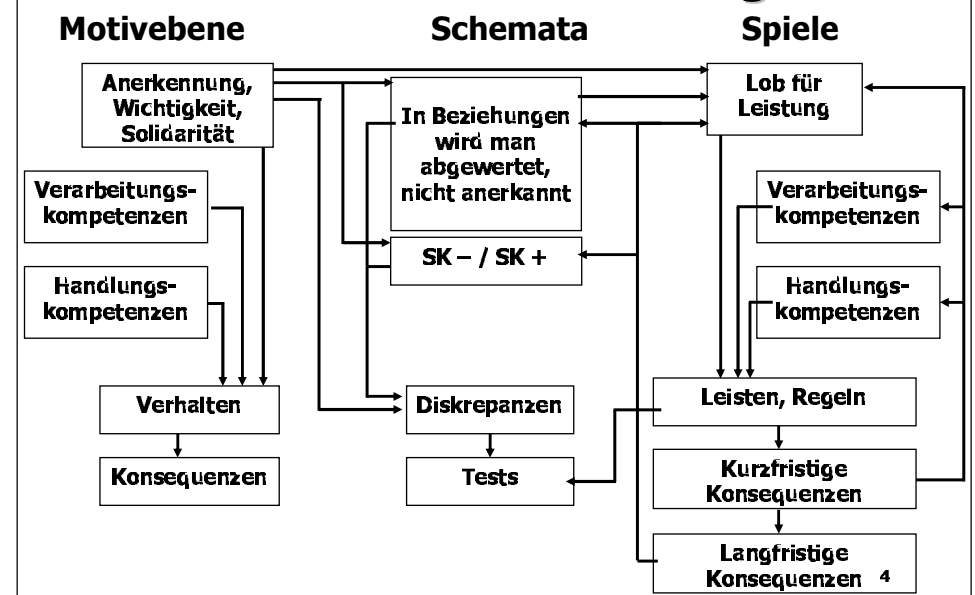
Das Modell der doppelten Handlungsregulation (Sachse, 1997)



Narzisstische Persönlichkeitsstörung: DSM-IV-Kriterien

- Ein übertriebenes Selbstwertgefühl
- Phantasien grenzenlosen Erfolgs
- Ansicht, einzigartig zu sein
- Verlangen nach Bewunderung
- Anspruchsdenken
- Ausnützen zwischenmenschlicher Beziehungen
- Mangel an Einfühlungsvermögen
- Neid
- Arrogantes Verhalten

Narzisstische Persönlichkeitsstörung



Beziehungsmotive

- Anerkennung
- Wichtigkeit
- Solidarität
- Autonomie

5

Doppeltes Selbstkonzept 1

- Personen mit narzisstischer Persönlichkeitsstörung (NAR) weisen ein doppeltes Selbstkonzept (SK) auf.
- Ein negatives SK, das aus der Biographie stammt und Annahmen enthält wie:
 - Ich bin ein Versager.
 - Ich bin unfähig.
 - Ich kann nichts.
 - Ich bin nicht liebenswert.

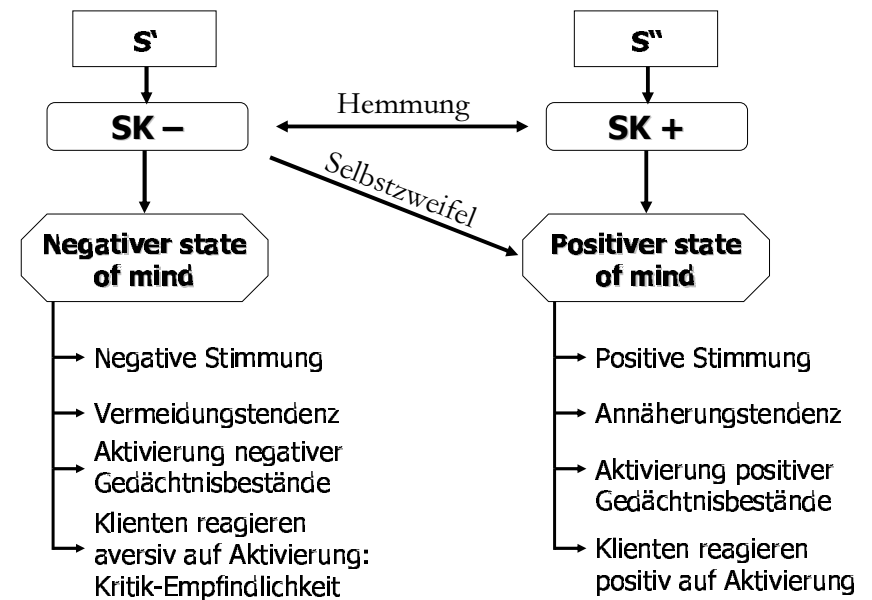
6

Doppeltes Selbstkonzept 2

- Dieses SK ist dabei mehr oder weniger negativ.
- Daneben weisen die NAR ein positives SK auf, das vor allem durch das kompensatorische Leistungsverhalten zustande gekommen ist.
- Dieses Konzept kann positiv bis stark übertrieben positiv sein.

7

Doppeltes Selbstkonzept 3



8

Doppeltes Selbstkonzept 4

- Das negative SK streut immer wieder Zweifel: „Bin ich wirklich ok?“, „Ist es wirklich genug?“, „Bin ich wirklich leistungsfähig?“ usw.
- „Mogelpackungs-Syndrom“

9

Beziehungsschemata 1

- Personen mit NAR weisen darüber hinaus charakteristische Beziehungsschemata auf.
 - In Beziehungen wird man abgewertet, kritisiert.
 - Man kann sich nur auf sich selbst verlassen.
 - Man darf keine Schwäche zeigen.
 - Anderen kann man nur nach gründlicher Prüfung vertrauen.
 - Es ist wichtig, eigene Autonomie nicht aufzugeben.
 - Vermeide Kritik und Abwertung!
 - Vermeide es, kontrolliert zu werden!
 - Vermeide es, abhängig zu sein!

10

Beziehungsschemata 2

- Diese Schemata haben charakteristische Handlungskonsequenzen, z.B.:
 - Kleiner Freundeskreis gut getesteter Personen
 - Vorsicht mit der Preisgabe „vertraulicher“ Informationen
 - Starkes Autonomie-Streben
 - Vorbehalte in Beziehungen

11

Spielebene: Interaktionelle Ziele 1

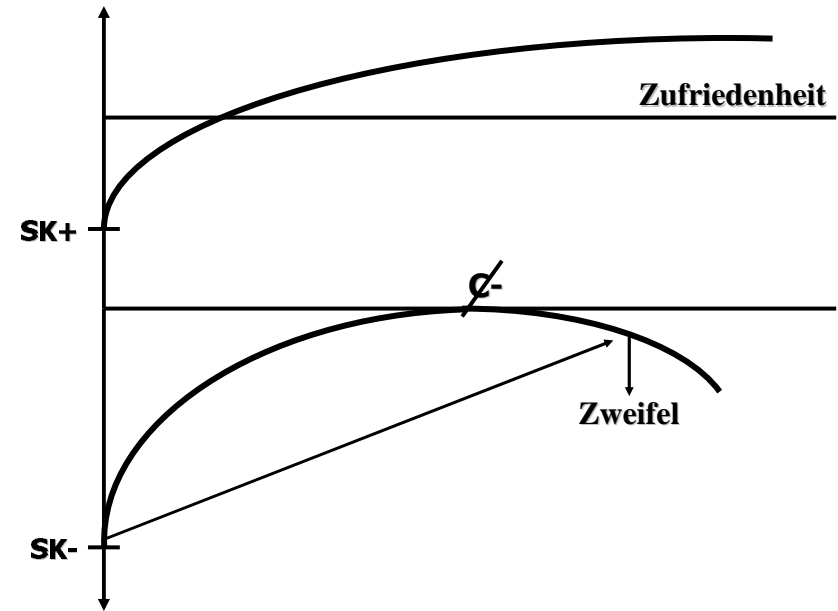
- Die interaktionellen Ziele von Narzissten sind im wesentlichen Vermeidungsziele, z.B.
 - Der Beste sein
 - Unangreifbar sein
- Die Narzissten sind nicht wirklich leistungsmotiviert, sie sind im Grunde anerkennungsmotiviert.
- „Leistung“ ist eine Norm, also ein Vermeidungsziel.

12

Spielebene: Interaktionelle Ziele 2

- Die NAR verfolgen insbesondere Ziele wie:
 - Leistung
 - Anerkennung für Leistung
 - Karriere, Erfolg
 - Symbolische Selbstergänzung
 - Vermeidung von Scheitern
 - Vermeidung von Abwertung und Kritik
 - Vermeidung von Kontrolle und Abhängigkeit

13



14

Spielebene: Strategisches Handeln

- Das Strategische Handeln dient dazu
 - Anerkennung zu erhalten
 - Andere für eigene Ziele einzuspannen
 - Kontrolle auszuüben

15

Spielebene: Images

- Ich bin toll!
- Ich habe außergewöhnliche Fähigkeiten!
- Ich bin leistungsfähig!
- Ich bin etwas Besonderes!
- Ich bin besser als andere!
- Ich habe alles unter Kontrolle / im Griff!
- Ich habe keine Probleme!
- Meine Probleme liegen an anderen!

16

Spielebene: Appelle

- Gib mir Anerkennung!
- Finde mich toll!
- Bewundere mich!
- Bestätige mich!
- Nimm meine Ressourcen, Fähigkeiten, Erfolge usw. wahr und erkenne sie an!
- Solidarisiere Dich mit mir!
- Kritisiere mich nicht!
- Werte mich nicht ab!
- Definiere mich niemals defizitär!

17

Spielebene: Regelsetzer 1

- Personen mit NAR gehen davon aus, dass sie etwas Besonderes geleistet haben und zwar gegen große Widerstände.
- Deshalb gehen Sie davon aus, dass ihnen etwas Besonderes zusteht:
 - besonders respektvolle Behandlung
 - VIP-Status
 - Sonderrechte: Vom „Alltäglichen“ befreit werden u.a.

18

Spielebene: Regelsetzer 2

- Die konsequente Fortsetzung des VIP-Status ist das „Regel-Setzen“.
- Klienten setzen Regeln im Hinblick darauf, wie sie von anderen behandelt werden wollen.
- Sie glauben, Anspruch darauf zu haben, solche Regeln aufzustellen und darauf, sie durchzusetzen.
- Sie glauben, andere strafen zu dürfen, wenn sie sich nicht an diese Regeln halten.

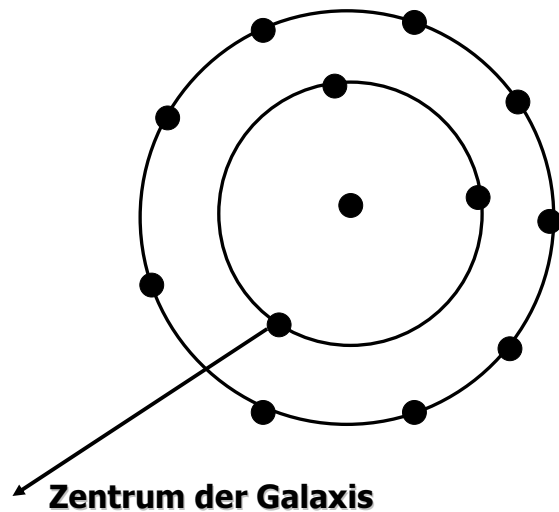
19

Spielebene: Manipulation

- Personen mit NAR sind meist hochgradig manipulativ.
- Sie setzen andere zur Erreichung ihrer Ziele ein.
- Spiele sind z.B.:
 - Mords-Molly
 - „Blöd-Spiel“
 - „Immer ich“
 - Regel-Setzen
 - Opfer der Umstände

20

Spielebene: Autonomie



21

Besonderheiten

- Ich-synton bei SK+ => Arbeitsauftrag herausarbeiten
- Wenig ich-synton bei SK-
- Sind zu einer internalen Perspektive in der Lage
- Vermeiden negative Aspekte:
Betonen kein Problem oder alles im Griff zu haben
- Vermeiden Betrachtung des negativen Selbstkonzepts

22

Spielebene: Tests

- Ob der Therapeut den Klienten ernstnimmt, respektiert, ihn als „Experten-Kollege“ behandelt
 - Z.B. Lektüre von Psychologie-Büchern
- Ob der Therapeut anerkennt, dass der Patient Kontrolle ausübt und sich nicht unterordnet
 - Z.B. Therapeuten abwerten oder kritisieren

23

Spielebene: Kosten

- Kaum noch Zeit für sich, Hobbys und Interessen kommen zu kurz
- Fühlen sich erschöpft, ausgelaugt, müde, kaputt
- Diffuse, allgemeine Unzufriedenheit mit dem Leben
- Stress in Beziehungen: andere halten sich nicht mehr an Regeln, kritisieren, nörgeln, ...
- Eindruck, nicht (ausreichend) erfolgreich zu sein
- Eindruck, sozial isoliert, allein zu sein
- Probleme mit der Gesundheit: Bluthochdruck, Herzprobleme, psychosomatische Störungen

24

Therapiephasen

1. Beziehungsaufbau
2. Konfrontation: Herausarbeiten eines Arbeitsauftrags
3. Inhaltliche Arbeit
4. Transfer in den Alltag

25

Therapiephase: Beziehungsaufbau

- Komplementarität auf der Motivebene ist von zentraler Bedeutung
- Komplementäres Verhalten hat hier mehrer Aspekte

26

Therapiephase: Beziehungsaufbau

Den Klienten niemals defizitär definieren! 1

- Der Klient muss davon überzeugt sein, dass der Therapeut
 - neben negativen Aspekten, die der Klient zeigt, immer davon überzeugt ist, dass der Klient viele positive Aspekte aufweist;
 - den Klienten immer als Person respektiert und anerkennt;
 - immer davon ausgeht, dass der Klient ok ist;
 - niemals eine Information über den Klienten gegen den Klienten verwendet;

27

Therapiephase: Beziehungsaufbau

Den Klienten niemals defizitär definieren! 2

- den Klienten nie wegen negativer Selbstataspekte
 - abwertet,
 - als unnormal betrachtet,
 - als schwach,
 - als wertlos,
 - als defizitär.

28

Den Klienten niemals defizitär definieren! 3

- Daher ist es wesentlich, dass ein Therapeut
 - immer die positiven Selbst-Definitionen des Klienten wahrnimmt, anerkennt und lobt;
 - immer Problemaspekte normalisiert, als nicht so relevant einschätzt;
 - immer deutlich macht, dass die Problemaspekte, gemessen an den Ressourcen, vernachlässigbar sind.

Den Klienten niemals defizitär definieren! 4

- Der Therapeut macht jedoch auch klar,
 - dass er versteht, dass der Klient an den Problemaspekten arbeiten will und dass der Therapeut das sehr gut findet:
 - Der Klient will sich weiterentwickeln, arbeitet an sich, nimmt Zustände nicht einfach hin.
 - Das spricht sehr für den Klienten.

Compliance erzeugen 1

- Der Therapeut muss über jeden Aspekt der therapeutischen Arbeit, jedes Ziel usw. compliance schaffen:
 - Der Klient muss einverstanden sein
 - Er muss die therapeutische Maßnahme als sinnvoll ansehen
 - Er muss ihr folgen wollen.

Compliance erzeugen 2

- compliance sollte „aus dem System des Klienten heraus“ geschaffen werden
 - Der Therapeut macht dem Klienten deutlich,
 - bestimmte Kosten will der Klient nicht
 - bestimmte Effekte sind dem Klienten nicht recht
 - ein Klient wie dieser will doch sicher eine gründliche Therapie
 - einem Klienten wie diesem muss man doch nicht klarmachen, dass eine gute Lösung eine gute Analyse des Problems voraussetzt, u.ä.

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Compliance erzeugen 3

- Der Therapeut muss immer und immer wieder compliance schaffen.
- Akzeptiert ein Klient ein Ziel oder ein Vorgehen nicht, wird dies vom Therapeuten auf Eis gelegt.
- Der Klient wird niemals zu etwas gezwungen, was er nicht will!

33

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Compliance erzeugen 4

- Er wird höchstens damit konfrontiert, welche Kosten es für ihn haben kann, wenn er bestimmte therapeutische Vorschläge ablehnt
 - z.B., dass das „Problem“ dann u.U. nicht gelöst werden kann
- Die Entscheidung darüber, was er tun will, wird aber immer konsequent dem Klienten überlassen.

34

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Compliance erzeugen 5

- Der Therapeut folgt der Arbeitsdefinition des Klienten, führt in dann aber auf therapeutische relevante Aspekte.
- Der Therapeut erzeugt Reaktanz, wenn
 - er dem Klienten widerspricht
 - er ihn mit Problemen konfrontiert
 - er deutlich macht, dass der Klient ein „Problem“ definieren oder die Regeln des Therapeuten gutheißen muss, um Therapie bekommen zu können

35

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Compliance erzeugen 6

- Folge davon: ein Machtkampf zwischen Therapeut und Klient.
- Der Therapeut sollte einen solchen Machtkampf auf jeden Fall vermeiden!
- Der Therapeut sollte die Aufträge und Definitionen des Klienten zunächst einmal annehmen und gutheißen.

36

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Compliance erzeugen 7

- Dann bringt er den Klienten aber Stück für Stück auf therapeutisch sinnvolle Bearbeitungen: z.B.
 - Klient sagt, er habe kein Problem, er wolle sich durch Therapie lediglich persönlich weiterentwickeln
 - dann sagt der Therapeut, dass er dieses Ziel sehr gut und sehr sinnvoll findet
 - aber: um zu wissen, wo und wohin man sich weiterentwickeln will, müsse man zunächst mal darüber sprechen, was einen denn etwas unzufrieden macht.

37

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Compliance erzeugen 8

- Klient sagt, er komme, um Coaching zu erhalten
 - dann bekommt er Coaching: aber der Therapeut macht deutlich, dass man auch dazu zunächst mal verstehen muss, worum es dem Klienten geht.

38

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Compliance erzeugen 9

- Damit leitet der Therapeut die Analyse der Probleme ein.
- Allerdings nennt er das Problem nicht „Problem“.
- Tatsächlich arbeitet der Therapeut dann aber – vorsichtig – genauso weiter, wie mit einem normalen Problem:
Es wird geklärt, expliziert und bearbeitet.
- Wichtig ist, dass der Klient niemals sein Gesicht verliert (es ist eben, offiziell, kein „Problem“).

39

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Compliance erzeugen 10

- Der Therapeut benutzt also immer eine Judo-Technik:
 - er nutzt den Schwung des Klienten und
 - leitet ihn vorsichtig in eine konstruktive Bahn.
- Nicht gegen den Klienten argumentieren!
- Keine Reaktanz provozieren!
- Immer compliance schaffen!
- Den Klienten steuern, aber nie blockieren!

40

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Füttern 1

- Der Therapeut füttert den Klienten so gut er kann.
- Der Therapeut bestätigt den Klienten in allen Inhalten, bei denen dies möglich ist, z.B.
 - lobt der Therapeut die Leistungen des Klienten und zeigt sich beeindruckt;
 - respektiert er die besonderen Anstrengungen des Klienten und zeigt sich erstaunt;
 - wenn der Klient theoretisiert, lobt der Therapeut die hohe Reflexivität des Klienten;
 - wenn der Klient den Therapeuten kritisiert, lobt der Therapeut die Eigenständigkeit und Kritikfähigkeit.

41

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Füttern 2

- Der Therapeut folgt der Regel: Füttern, füttern, füttern!
- Der Klient muss sich bestätigt, angenommen, respektiert, geachtet und geschätzt fühlen.
- Der Therapeut kann Lob nicht übertreiben können
- Der Therapeut sollte jede Gelegenheit nutzen, um dem Klienten deutlich zu machen,
 - dass er ihn für kompetent hält;
 - dass er ihn für erfolgreich hält;
 - dass er ihn für klug und gebildet hält.

42

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Ressourcen betonen 1

- Der Therapeut betont alle Ressourcen des Klienten.
- Der Therapeut macht positive Aspekte des Klienten salient, geht aber auch auf das Bedürfnis des Klienten nach Bestätigung ein.

43

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Ressourcen betonen 2

- Der Therapeut macht deutlich, dass er den Eindruck hat,
 - dass der Klient in seinem Leben viel erreicht hat;
 - dass der Klient in seinem Leben viel geleistet hat;
 - dass diese Leistungen etwas Besonderes sind;
 - dass er ganz viel Anerkennung dafür verdient;
 - und, dass er ganz viel Anerkennung dafür bekommt, usw.

44

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Ressourcen betonen 3

- Dadurch merkt der Klient, dass er vom Therapeuten nicht abgewertet, sondern aufgewertet wird.
- Und der Therapeut gewinnt Beziehungskredit.

45

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Ressourcen betonen 4

- Klienten mit narzisstischer Persönlichkeitsstörung schauen immer in die Zukunft.
 - Damit sehen sie gar nicht, wie die Gegenwart eigentlich aussieht.
 - Sie erkennen gar nicht, was sie schon alles erreicht haben
 - und schätzen das Erreichte gering.

46

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Ressourcen betonen 5

- Der Therapeut sollte dem entgegenwirken, indem er schon bestehende Ressourcen salient macht
 - Der Therapeut sollte dem Klienten vermitteln:
 - „Sie haben bereits ganz viel erreicht.
 - Sie sind schon ganz toll.
 - Sie werden bereits respektiert, usw.
 - Und folglich müssen Sie nicht unbedingt noch mehr leisten, sich noch mehr beweisen, noch mehr Anerkennung gewinnen.“

47

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Normalisieren 1

- Der Therapeut sollte eventuelle Probleme und Schwierigkeiten des Klienten herunterspielen.
 - Es ist normal, mal etwas nicht zu können
 - Es ist verständlich, in so schwierigen Situationen mal nicht weiterzuwissen
 - der Therapeut kann das Problem gut nachvollziehen.
 - Der Klient braucht eigentlich nur jemanden, mit dem zusammen er etwas „brainstormen“ kann; und das ist, wie man allgemein weiß, eine sehr gute Idee.
 - Der Therapeut macht deutlich, dass er es gut findet, wenn eine Person an eigenen Aspekten arbeitet
 - Dies ist keinesfalls ein Zeichen von Schwäche.

48

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Normalisieren 2

- Der Therapeut sollte sich auch bemühen, dass der Klienten nie sein Gesicht verliert. Z.B.:
 - Der Klient hat bisher das Image aufgemacht, er habe eine Sache im Griff
 - Nun will er zugeben, dass das wohl doch nicht ganz stimmt
 - Dann erleichtert der Therapeut ihm das:
 - Er macht deutlich, dass der Klient ja nun daran arbeitet, einige Dinge zu verbessern, sich weiterentwickelt, sehr einsichtig ist, u.a.

49

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Normalisieren 3

- Auf keinen Fall sollte der Therapeut den Klienten mit seinem Irrtum konfrontieren.
- Der Therapeut sollte verhindern, dass der Klient sich in der Therapie
 - beschämt fühlt;
 - bloßgestellt fühlt;
 - „entlarvt“ fühlt, o.ä.

50

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Raum für Selbstdarstellung lassen 1

- Wenn der Klienten ein Problem angesprochen hat, muss er dem Therapeuten schnell klarmachen, dass er keineswegs nur aus diesem Problem besteht, also defizitär ist.
- Er betont dann, dass er eigentlich ganz toll ist
- Einer kurzen Problembearbeitung wird daher eine lange Schilderung dessen folgen, was der Klient alles Tolles macht und kann.

51

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Raum für Selbstdarstellung lassen 2

- Der Klient muss auf alle Fälle die Möglichkeit erhalten, sich als kompetent usw. darzustellen.
 - Der Therapeut unterbricht den Klienten nicht!
 - Der Therapeut lässt ihm Raum!
- Erst nach nach einiger Zeit steuert der Therapeut den Klienten wieder auf relevante Bereiche zurück.

52

Therapiephase: Beziehungsaufbau **unconditional regard 1**

- Der Therapeut vermittelt dem Klienten auch, dass er ihn als Person anerkennt.
- Auch dann,
 - wenn er schwach ist
 - wenn er nicht perfekt ist
 - wenn er wenig leistet
 - wenn er nicht erfolgreich ist.
- Oft geht das erst nach einiger Zeit

53

Therapiephase: Beziehungsaufbau **unconditional regard 2**

- Der Therapeut signalisiert:
„Ich akzeptiere Sie so, wie Sie sind und Sie brauchen sich bei mir nicht anzustrengen, um von mir respektiert zu werden!“
 - Der Therapeut bleibt zugewandt und völlig respektvoll, wenn der Klient Schwächen beschreibt
 - Der Therapeut macht deutlich, dass man Schwächen völlig selbstverständlich akzeptieren kann
 - Der Therapeut macht deutlich, dass man selbstverständlich eine Person akzeptieren kann, die Schwächen zugibt.

54

Therapiephase: Beziehungsaufbau **Umgang mit Tests 1**

- Der Therapeut sollte den Klienten nicht belehren
 - den Klienten keineswegs darüber belehren, wer hier die Regeln bestimmt
 - dem Klienten nicht so etwas sagen wie: „Wenn Sie mal auf meinem geistigen Niveau angekommen sind, können Sie mich gerne als Kollegen betrachten!“ o.ä.

55

Therapiephase: Beziehungsaufbau **Umgang mit Tests 2**

- Der Therapeut sollte sich auch bei Tests komplementär verhalten.
- Beispiel 1
 - Der Klient sagt z.B.: „Sie sehen noch so jung aus, haben Sie überhaupt schon mal Klienten wie mich gehabt?“
 - Der Therapeut bleibt ganz gelassen und antwortet etwa: „Ja, ich habe schon oft mit Klienten gearbeitet, die Ihr Alter und Ihre Position hatten. Aber wenn Sie Zweifel haben, ob ich der richtige Therapeut für Sie bin, schlage ich Ihnen vor, probieren Sie mich aus; wir machen ein paar Probestunden und Sie können dann sehen, ob Sie mit mir zufrieden sind.“

56

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Umgang mit Tests 3

- Beispiel 2:
 - Der Klient bringt eigene Ideen ein und bezeichnet sich als kompetent
 - Der Therapeut lobt den Klienten: „Ich finde es ganz toll, mit einem Klienten zu arbeiten, der so viel Fachkompetenz aufweist, wie Sie. Das wird uns unsere Arbeit sehr erleichtern.“

57

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Umgang mit Tests 4

- Beispiel 3:
 - Der Klient kritisiert den Therapeut
 - Der Therapeut setzt sich damit auseinander.
Z.B.: „Sie sind unzufrieden damit, dass ich Ihnen zu X im Augenblick nichts Genaues sagen kann. Ich verstehe Ihren Wunsch nach präziseren Angaben, jedoch kann ich Ihnen aus den und den Gründen noch keine genaueren Angaben machen.“

58

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Umgang mit Tests 5

- Der Therapeut geht auf den Klienten ein, er macht deutlich,
 - dass er die Kritik respektiert und akzeptiert;
 - dass er nicht ärgerlich auf die Kritik reagiert und sich damit auseinandersetzt;
 - dass er jedoch gute Gründe hat, genau so und nicht anders zu handeln;
 - und dass er dem Klienten diese Gründe gerne erläutert.

59

Therapiephase: Beziehungsaufbau
Umgang mit Tests 6

- Wichtig ist bei allen Tests, dass der Therapeut
 - zugewandt bleibt;
 - nicht ärgerlich reagiert;
 - auf den Klienten respektvoll und verständnisvoll reagiert;
 - souverän bleibt, sich nicht von dem abbringen lässt, was ihm wichtig ist;
 - dem Klienten jedoch so weit wie möglich entgegenkommt.

60

Therapiephase: Konfrontation: Herausarbeiten eines Arbeitsauftrags 1

- Wir, Therapeut und Klient, wissen, dass sie hohe Fähigkeiten haben.
- Ich, Therapeut, habe den Eindruck, dass sie aus ihrer Biographie heraus Selbstzweifel aufweisen.
- Wir wissen, dass diese Selbstzweifel unbegründet sind.
- Aber sie bereiten ihnen immer noch Probleme.
- Also sollten wir sie analysieren.

61

Therapiephase: Konfrontation: Herausarbeiten eines Arbeitsauftrags 2

- Kosten salient machen!
- Mit Regel-Setzer-Verhalten konfrontieren
- Regel-Setzer-Berechtigung hinterfragen
- Mit Manipulationen konfrontieren

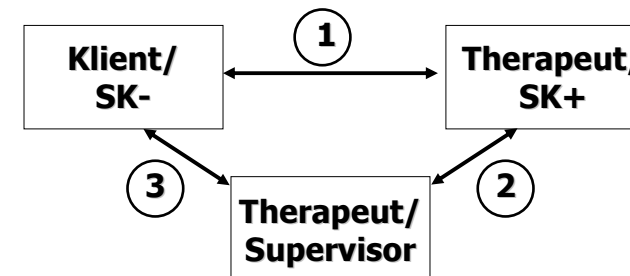
62

Therapiephase: Inhaltliche Arbeit

- Biographische Entstehung der Schemata verstehen
- Beziehungsmotive explizit machen
- Deutlich machen, dass Strategien die Motive nicht befriedigen
- Interaktionelle Spiele hinterfragen
- Empathie-Übungen
- Schemata bearbeiten
- Alternativen entwickeln

63

Therapiephase: Inhaltliche Arbeit Ein-Personen-Rollenspiel



- SK+ und SK- müssen gleichzeitig aktiv sein
- Schemata müssen kommunizieren
- Es muss sich ein realistisches Schema herausbilden

64

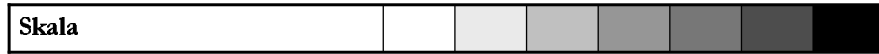
Narzisstische Persönlichkeitsstörung

Beziehungsmotive:

Anerkennung

Solidarität

Autonomie



Ich-Syntonic									
Manipulation									
Schema-Resistenz									
Externale Perspektive									
Alienation									